

Entdeckungen und Erlebnisse auf La Gomera :

06.-16.November 2018

Es ist soweit, mein Urlaub auf der zweitkleinsten der Kanarischen Inseln beginnt.

Kaum zu glauben, aber wahr, innerhalb von 10 Minuten habe ich in Hamburg eingecheckt und nach weiteren 5 Minuten die Sicherheitskontrollen hinter mir gelassen. Wenn das kein guter Urlaubsstart ist! Mein Weg führt mich zunächst von Hamburg nach Teneriffa Süd und anschließend nach Los Christianos, um die Fähre nach San Sebastian auf La Gomera zu nehmen. Insgesamt dauert meine Reise bis zum Zielort fast 9 Stunden, doch alle Anstrengung ist vergessen, als wir von San Sebastian ins Valle Gran Rey fahren und sich hinter jeder Kurve neue spektakuläre Aussichten auftun.

Nach kleiner Verschnaufpause lasse ich es mir nicht nehmen, einen ersten Eindruck von Valle Gran Rey zu gewinnen. Sehen Sie selbst:



Das Valle Gran Rey, im Süden Gomeras, steht nicht nur für das gesamte Tal, sondern ist auch das touristische Zentrum mit den Ortsteilen La Calera, La Playa, und La Puntilla. Überrascht stelle ich fest, Gran Rey ist überwiegend in deutscher Hand. Ob es die Ladenbesitzer, Restaurantbetreiber oder Wandertourenanbieter sind, sie können ihre deutsche Herkunft nicht verbergen und auch in den Straßen hört man verschiedene deutsche Dialekte. Sogar ein deutscher Bäcker hat sich in La Playa niedergelassen.

Wandererfahrungen:

Nach dem Frühstück mache ich mich auf den Weg, um meine Umgebung zu erkunden und das Wanderprogramm kommender Tage zu reservieren. Es gibt zwei gute Anbieter vor Ort, die Kleingruppentouren mit deutschsprachigen Wanderleitern anbieten und auch nötige Ausrüstungen ausleihen. Ich entscheide mich für Wanderstöcke, die mir in den nächsten Tagen sehr gute Dienste leisten. Zum Ausprobieren mache ich mich auf eine halbtägige Tour und wähle den Wasserfall El Guro als Ziel. Das ist eine recht abenteuerliche Tour, auf der ich immer wieder andere Wanderer treffe, die wie ich Ausschau nach entsprechenden Wegweisern halten, die recht rar gesät sind. Nichts desto trotz möchte ich diese Tour über schmale Pfade inmitten von Palmen nicht missen. Das letzte Teilstück erweist sich entlang

glitschiger Felsen verbunden mit einem Aufstieg über Leitern als zu schwierig, da es anfängt zu regnen.

Schade, kurz vorm Ziel heißt es umkehren!



Nach meiner Erfahrung des Vortages bin ich froh, in den kommenden Tagen geführte Wanderungen gebucht zu haben. Da fühle ich mich auf der sicheren Seite und ggf. werden Touren den Wetterverhältnissen angepasst.

In kleiner Gruppen von 8-12 Personen erfahren wir vom deutschsprachigen Wanderführer interessante Details über Gomera.

Wie entsteht der Palmhonig, den man offiziell nicht Honig nennen darf?

Warum sind die Eukalyptusbäume ein Problem?

Was hat es mit dem mystischen Märchenwald auf sich?

Eine Tour möchte ich Ihnen etwas ausführlicher vorstellen:

Der wilde Nordwesten:

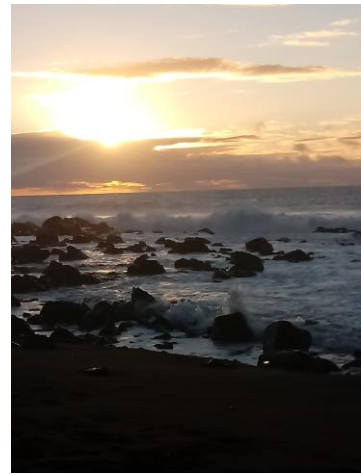
Unser Transferbus bringt uns aus dem Tal über Serpentinien auf die andere Seite der Insel. Obwohl Gomera nur einen Durchmesser von 25 km hat, lassen sich diese wegen der vielen Schluchten und Täler nur langsam überwinden. Immer wieder tun sich tiefe Abgründe auf, und an manchen Stellen kommt man nur mit großer Rücksichtnahme gut aneinander vorbei.

Wir beginnen unsere Wanderung auf ca. 800 Metern Höhe mit großartigen Ausblicken über die nordwestliche Küste La Gomeras. Fantastische Aussichten und Relikte der vulkanischen Tätigkeit bestimmen unsere Wanderung. Nach der Rast an einer Kapelle beginnen wir unseren Abstieg nach Vallehermoso mit einem Blick auf den Roque Cano, vorbei an Terrassen und Weingärten. Oft passieren wir verlassene Häuser, die Menschen sind aus den Dörfern an die Küsten abgewandert. In Vallehermoso endet unsere Wanderung, eine kleine Erfrischung ist noch möglich und dann wartet der Transferbus auch schon auf uns, um uns zurück ins Valle Gran Rey zu bringen.



Schwarze Strände, Brandung, Sonnenuntergang...

Gomera hat wegen des vulkanischen Ursprungs dunkle Strände, die zunächst gewöhnungsbedürftig sind. Doch schnell hat sich mein Auge daran gewöhnt, und ich kann mich dem Schauspiel der Brandung nicht entziehen. Immer wieder zieht es mich an die verschiedenen Buchten innerhalb des Tals. Besonders eindrücklich ist die Playa del Ingles. Sehr Mutige stürzen sich in die Fluten. Doch Warnschilder weisen auf die enormen Gefahren des Meeres hin, die nicht zu unterschätzen sind.



Zum Sonnenuntergang pilgern ganze Heerscharen in die Bucht von La Playa. Täglich bietet sich ein anderes Bild. Mal leuchtet El Hierro im Hintergrund hellrot, mal scheint die Sonne ins Wolkenmeer zu fallen.

Und immer „verabschieden“ Trommler die Sonne am Stadtstrand.

Auch ich muss mich nach 10 Tagen von dieser außergewöhnlichen Insel mit großer Vielfalt verabschieden und blicke auf wunderschöne Urlaubstage zurück.

Susanne Koch